



HI. Symeon der Neue Theologe

Der Weg zu den unaussprechlichen Mysterien ¹

1. Das Werk der echten Metanie erfordert einen erfahrenen Lehrmeister

Brüder und Väter, wer allem Sichtbaren und sogar seiner eigenen Seele entsagt hat, um echte Metanie vorweisen zu können gemäß dem Gebot des Herrn (Lk 14,26ff) und sich an dieses Werk zu machen, maßt sich nicht an, dasselbe aus eigenen Kräften erlernen zu wollen, sondern er geht zu einem sachkundigen und erfahrenen Mann und unterstellt sich ihm mit großer Furcht und Zittern und mit größter Achtsamkeit, um von ihm zu lernen und durch ihn unterwiesen zu werden im geistigen Werk des tugendhaften Handelns, sodass er weiß, wie er seine Metanie zu vollziehen hat.

Und ich sage "mit Furcht und Zittern", damit er nicht scheitere in diesem guten Vorhaben und als untauglicher Arbeiter der Gebote zum ewigen Feuer verurteilt werde. Denn indem er sich vorhält, dass die Worte seines Lehrers wie aus dem Munde Gottes kommen und durch ihr Bewahren oder ihre Mißachtung zur Ursache von Leben und Tod werden, bewahrt er sie mit großer Genauigkeit. Und indem er - um es kurz zu sagen - auf diese Weise beginnt, sich mit unerschütterlichem Vertrauen auf die Verheißungen Gottes verlassend, schreitet er tagtäglich voran, nimmt zu an geistiger Statur und wird zum vollkommenen Menschen in Christus unserem Gott (s. Eph 4,13).

¹ Dies ist die 14. der 34 erhaltenen Katechesen des heiligen Symeon des Neuen Theologen (949-1022, siehe *Das Synaxarion* am 12. März), gerichtet an die Mönche des Klosters des HI. Mámas in Konstantinopel, dem er 979-1005 als Higuemen vorstand. Griech. Urtext unter dem Titel "Περὶ μετανοίας καὶ ἀρχῆς βίου μοναδικοῦ καὶ πὼς τις οὐδὲν καὶ τάξει προβαίνων εἰς ἀρετὴν ἐν τῇ τῶν ἐντολῶν ἐργασία εἰς τελειότητα ἔρχεται" ("Über die Metanie und das Prinzip des Mönchslebens und wie einer durch das Halten der Gebote voranschreitet auf dem Weg und in der Ordnung der Tugend und zur Vollkommenheit gelangt") EPE-Philokalia Bd. 19Δ', zweisprachige griech.-franz. Ausgabe in SC 104. Deutsche Übersetzung Kloster des HI. Johannes des Vorläufers, Chania 2010.

2. Die Verheißungen Gottes an jene, die umkehren

Welches nun sind diese Verheißungen unseres Herrn Jesus Christus, des Sohnes Gottes? Vernimm mit Einsicht, was Er uns verheißt: *"Wahrlich, Ich sage euch, Freude herrscht im Himmel über einen einzigen Sünder, der umkehrt"* (Lk 15,7) und: *"Denjenigen, der zu Mir kommt (auf diesem Weg, heißt das), den werde Ich nicht wegtreiben"* (Joh 6,37). Und: *"Wer dürstet, der komme zu Mir und trinke"* (Joh 7,37), ferner: *"Wer an Mich glaubt, wird den Tod in Ewigkeit nicht schauen"* (Joh 11,26), und anderswo: *"Nähert euch Mir, Ich werde Mich euch nähern"* (Jak 4,8), weiter: *"Kommt zu Mir, ihr alle, die ihr müde seid und beladen, und Ich werde euch erquicken"* (Mt 11,28). Und weiter: *"Wer Meine Gebote hat und sie einhält, der ist es, der Mich liebt. Und wer Mich liebt, wird geliebt werden von Meinem Vater... und Ich und der Vater werden kommen durch den Heiligen Geist und Wohnung nehmen in ihm"* (Joh 14,21 und 23). Und: *"Wenn schon ihr, die ihr böse Menschen seid, euren Kindern gute Gaben zu gewähren wißt, wieviel mehr noch wird euer himmlischer Vater den Heiligen Geist denen gewähren, die Ihn bitten darum"* (Mt 7,11, Lk 11,13).

Indem einer mithin mit unerschütterlichem Vertrauen auf diese Versprechungen und Verheißungen Gottes hofft, wie wir schon sagten, erfüllt er entschlossen, mit großer Hingabe und unermüdlichem Eifer alle Seine Gebote.

Das erste Gebot ist dieses: *"Kehrt um, denn das Reich der Himmel hat sich genahet"* (Mt 4,17). Sodann: *"Bittet, und es wird euch gegeben werden, sucht und ihr werdet finden, klopf an, und es wird euch aufgetan werden. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan"* (Mt 7,7-8, Lk 11,9-10).

Weil uns Gott über dieses hinaus lehren will, auf welche Weise wir bitten sollen, mit welchen Worten und Werken, sagt Er: *"Wer unter euch der erste sein will, der werde zum letzten von allen und aller Knecht und aller Diener"* (s. Mk 10,43 und 9,35), denn *"Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, doch jener, der sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden"* (Lk 14,11 und 18,14).

3. Lösung von der Welt und von den Begierden durch Erfüllung der Gebote. Erkenntnis der eigenen Krankheit

Wenn einer alle diese Dinge und andere derselben Art ununterbrochen im Sinn bewahrt und sich Tag und Nacht damit beschäftigt, indem er sie in seinem Geist überdenkt und in seinem Herzen erwägt und sie bereitwillig in die Tat umsetzt, trennt er sich nach und nach von der Erinnerung an die Welt, an die Angelegenheiten des irdischen Daseins, das Geld, die Verwandten und Vertrauten, und nähert sich in eben dem Masse dem Geistigen. So schreitet er Tag für Tag voran und spürt, wie die leidenschaftlichen Gedanken allmählich weichen und wie danach die Leidenschaften selbst sich abschwächen, worauf das Herz erweicht wird und zur Demut gelangt. In der Folge spürt er, wie es nun seinerseits Gedanken hervorbringt, die zur demütigen Gesinnung führen. Und wie er diese Dinge in der besagten Weise empfindet, wird er sogleich innerlich ergriffen und beginnt Tränen zu vergießen. Doch zu diesem Punkt gelangt er durch vielerlei Bedrängnisse, und je mehr er sich demütigt, desto mehr wird er ergriffen. Denn die Demut gebiert die Trauer, und die Trauer nährt jene, die sie geboren hat, und läßt sie wachsen.

Dieses Werk, vollzogen durch die Erfüllung der Gebote, reinigt - o Wunder! - die Seele von jeder Befleckung und vertreibt jede Leidenschaft und jedes schlechte Verlangen, ich meine das fleischliche und irdische. So wird der Mensch frei in seiner

Seele von jedem irdischen Verlangen, im Sinn nicht bloß einer Freiheit von leiblichen Fesseln, sondern der völligen Entblößung, wie wenn einer seine Kleider ablegt und völlig nackt bleibt. Und so ist es in der Tat. Denn zuerst legt die Seele die Gefühllosigkeit ab, die der göttliche Apostel als Schleier bezeichnet, welcher auf den Herzen der ungläubigen Juden liegt (s. 2 Kor 3,15). Auch heute liegt dieser Schleier auf dem noetischen Teil der Seele eines jeden, der die Gebote der neuen Gnade nicht mit allen seinen Kräften und mit glühendem Herzen erfüllt, und deshalb ist er unfähig, die Höhe der Erkenntnis des Sohnes Gottes zu erreichen. Nach der Entfernung dieses Schleiers sieht er die in seiner Seele vorhandenen Leidenschaften mit aller Klarheit - so wie einer, der sich entkleidet hat, auf seinem Leib deutlich die Wunden sieht, die dieser trägt -, wie zum Beispiel Geltungssucht, Habgier, Groll, Bruderhaß, Neid, Eifersucht, Rechthaberei, Arroganz und das weitere.

Anrufung der Hilfe Gottes. Die Wirkungen der göttlichen Gnade

Auf diese Wunden legt er nun die Gebote wie Arzneien und die Prüfungen wie Brenneisen, und indem er gedemütigt und trauernd mit Inbrunst um Gottes Hilfe fleht, gewahrt er deutlich, wie die Gnade des Heiligen Geistes kommt und eine Leidenschaft nach der anderen herauszieht und zum Verschwinden bringt, bis die Seele gänzlich frei ist von alledem. Denn nicht einer bloß teilweisen Befreiung wird die Seele gewürdigt durch die Herabkunft des Paraklet, sondern zur Gänze wird sie befreit und gereinigt, und zusammen mit den bereits erwähnten Leidenschaften vertreibt der Paraklet auch jede Akeidie, Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit, Unwissenheit, Vergeßlichkeit, Eßsucht und Genußsucht, und so wird der Mensch seelisch und leiblich erneuert und verjüngt, sodass es jenen Menschen dünkt, er sei nicht länger von einem sterblichen und schweren Leib umhüllt, sondern von einem geistigen und immateriellen, der bereits zur Entrückung taugt. Und nicht nur das wirkt die Gnade des Heiligen Geistes in ihm, sondern überdies, dass sie ihn fortan keines der sinnlichen Dinge mehr schauen läßt, oder besser gesagt, ihn dazu bringt, so zu schauen, als schaute er nicht mit den Sinnen. Denn wann immer der Geist² sich vereint mit den Geistesdingen,³ tritt er zur Gänze hinaus über die Sinnendinge, selbst wenn es scheint, er betrachte die Sinnendinge.

4. Neue Augen und neue Ohren schenkt der Heilige Geist

Indem dieser Mensch nun ständig in jenen Dingen verharrt, gemäß dem Heiligen, der sagte: *"Unsere Heimat aber ist in den Himmeln, denn wir schauen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare"* (s. Phil 3,20 / 2 Kor 4,18), wird er erhellt und erleuchtet, und nimmt täglich zu an geistiger Statur. Er legt ab, was zur kindlichen Gesinnung gehört und schreitet fort zur vollen Mannesgröße (s. 1 Kor 13,11 / Eph 4,13). Im Maß seines geistigen Heranwachsens verändern sich auch seine seelischen Kräfte und Wirkungen, und er wird mannhafter und stärker in der Erfüllung der Gebote Gottes. Indem er sie von Tag zu Tag erfüllt, wird er analog zu diesem Werk ständig weiter geläutert, erhellt und erleuchtet und der Offenbarung großer Mysterien

² Griech. νοῦς.

³ Griech. τοῖς νοητοῖς.

gewürdigt, deren Tiefe keiner von denen, die nicht gekämpft haben, um diesen Grad der Reinheit zu erlangen, je ergründet hat, noch überhaupt zu schauen vermag.

Mysterien nenne ich das, was zwar von allen gesehen, aber nicht begriffen wird. Denn [der Geläuterte] erwirbt vom alles neu machenden Geist neue Augen und ebenso neue Ohren, sodass er die Sinnendinge fortan nicht mehr sinnlich schaut wie ein Mensch. Sondern wie einer, der hinausgetreten ist über die menschliche Natur, schaut er sie geistig, als Abbilder der unsichtbaren Dinge, und die an ihnen sichtbaren Formen als ohne Form und Gestalt. Und was er hört, ist nicht, wie man sagen würde, die Stimme eines Menschen oder vieler, sondern allein die Stimme des Lebendigen Logos, wenn Er sich äußert durch die Stimme des Menschen. Denn Ihn allein, als den ihr Bekannten und von ihr Geliebten, läßt seine Seele hereinkommen durch das Gehör und erlaubt Ihm den Eintritt ins Innere, und wenn Er eingetreten ist, begrüßt sie Ihn mit Freuden, wie der Herr Selbst sagte: *"Meine Schafe hören auf Meine Stimme, doch auf die Stimme des Fremden hören sie nicht"* (Joh 10,27 / 10,5). Alle anderen Worte der Menschen hört er zwar, doch er nimmt sie nicht an, mehr noch, er läßt sie überhaupt nicht eintreten in sein Inneres, sondern weist sie ab, sodass sie unverrichteter Dinge abziehen müssen. Es kommt auch vor, dass er ihr Erscheinen oder ihr Anklopfen gar nicht wahrnimmt, sondern sich ihnen gegenüber verhält wie ein Tauber, der nicht hört (selbst wenn er sie hören sollte).

5. Von Gott erfüllt, von Gott belehrt, von Schwindel ergriffen im Angesicht der erhabenen Mysterien

Sobald dieser Mensch zu einem solchen geworden ist, nimmt Gott sogleich Wohnung in ihm, und von da an geschieht ihm alles, was er will, besser gesagt, mehr noch, als er will. Denn da Gott alles Gute ist, wird die Seele, in der Er Wohnung nimmt, von allem Guten erfüllt, soweit wie unsere Natur es zu fassen vermag, denn keine geschaffene Natur vermag Gott zu fassen und zu tragen.

Gutes nenne ich das, *"was kein Auge geschaut, kein Ohr vernommen und das Herz des Menschen nicht gekannt hat"* (1 Kor 2,9), das heißt des Menschen, der nicht so geworden ist, wie dieser Mensch. Diesen Menschen aber, in dem Gott Wohnung genommen hat, belehrt Er nun über das Künftige und das Gegenwärtige, nicht mit Worten, sondern mit Werken, Erfahrungen und Wirklichkeiten. Denn indem Gott ihm die noetischen Augen öffnet, zeigt Er ihm, was immer Er will und was ihm von Nutzen ist. Was aber das übrige betrifft, so bringt Er ihn dazu, weder danach zu forschen, noch darum zu bitten, noch neugierig zu sein darauf, vermag er doch selbst das, was Gott ihm zu offenbaren und zu zeigen geruht, niemals ohne Scheu zu betrachten. Vielmehr wird er, wenn er einen Blick wirft auf *die Tiefe des Reichtums und der Weisheit und des Wissens Gottes* (Röm 11,33), sogleich von Schwindel und Schrecken ergriffen, da er bedenkt, was er ist und welche erhabene Dinge er zu schauen gewürdigt worden ist. Denn die Größe der Menschenliebe Gottes gewahrend und erkennend, erachtet er sich selbst aus ganzer Seele als des Anblicks jener Güter unwürdig und will weder genau hinschauen auf sie noch sie genau kennenlernen, sondern er ruft, von Furcht und Zittern und Scham ergriffen: *"Wer bin ich, Herr, und welches ist das Haus meines Vaters"* (1 Kön 18,18), "dass Du solche Mysterien einem Unwürdigen anvertraust und mich nicht nur zum Betrachter dieser Deiner Güter machst, sondern auf paradoxe Weise auch zum Teilhaber und Kommunikanten derselben?"

6. Entrückt in die Anschauung Gottes allein

Nachdem dieser Mensch mithin hinausgetreten ist über alle Schöpfung, will er nicht mehr zurückkehren und sich neugierig mit den Dingen der Schöpfung beschäftigen. Denn nun hat er den Gebieter der Engel erlangt und wagt es nicht, über das Wesen und die Natur der Ihm dienenden Engel nachzuforschen, weiß er doch, dass solches Gott mißfällt, das heißt die neugierige Beschäftigung des Menschen mit dem, was das Begreifen des Menschen übersteigt. Denn wenn uns Gott geboten hat, nicht neugierig herumzustochern in den Heiligen Schriften, wieviel mehr noch ist es uns dann untersagt, neugierig zu sein in bezug auf das, was hinausgeht über das Geschriebene.

Ein solcher Mensch schaut Gott, soweit wie es einem Menschen möglich ist, Gott zu schauen, und soweit wie Gott es ihm gewährt. Er ist bestrebt, Ihn allezeit zu schauen, und betet darum, Ihn auch nach seinem Ende ewiglich zu schauen. Das heißt, das Anschauen Gottes allein genügt ihm vollauf, und er verlangt nichts weiteres. Deshalb begehrt er nicht, Gott den Gebieter, Der ihn erfüllt mit Licht und bei Dem er sich des unverderbten Lebens erfreut, je zu verlassen, um seinen Blick wieder hinzuwenden zu seinen Mitknechten. Von Gott angeschaut, das heißt von Ihm erleuchtet aus der Höhe, und seinerseits die alles überragende Herrlichkeit Gottes anschauend, vermag ein solcher Mensch nicht einmal den Anflug eines Wunsches zu haben, dass ihn andere sehen möchten, wer er ist und in welcher Herrlichkeit er west. Denn jede heilige Seele ist befreit von jeglicher Ruhmsucht, ist sie doch geschmückt mit dem überhellen Gewand des Heiligen und Königlichen Geistes und zur Gänze erfüllt von der alles überragenden Herrlichkeit Gottes, und deshalb ist ihr der Ruhm der Menschen nicht bloß gleichgültig, sondern sie wendet sich selbst dann, wenn jene ihr solchen Ruhm darbringen, von demselben gänzlich ab. Denn da sie von Gott angeschaut wird und sie selbst wiederum Gott anschaut, begehrt sie niemals und in keiner Weise, je einen Menschen anzuschauen oder von ihm angeschaut zu werden.

7. Schlußermahnung

Deshalb bitte ich euch, Brüder in Christus, laßt uns das Unaussprechliche nicht bloß durch Worte kennenlernen wollen, was sowohl für die hierüber Lehrenden als auch für die ihnen Zuhörenden ein Ding der Unmöglichkeit ist. Denn weder können die bezüglich noetischer und göttlicher Dinge Lehrenden dieselben genau und deutlich aufzeigen durch Beispiele und deren Wahrheit wirklich präsent machen, noch auch können die Belehrteten aus dem bloßen Wort die Energie dessen, wovon die Rede ist, kennenlernen, sondern durch Taten und Mühen und Schmerzen wird all dies erlangt. Bemühen wir uns mithin, zu ihrer Anschauung zu gelangen, damit wir von dort aus auch in die Ursachen dieser Dinge eingeweiht werden möchten und damit Gott verherrlicht werde durch ihre Wirkung in uns und wir unsererseits Gott verherrlichen kraft ihrer Erkenntnis und Er Selbst uns verherrliche in Christus unserem Gott, Dem alle Herrlichkeit gehört in Ewigkeit. Amen.

